

Und obwohl immer noch ein Schweigen die Runde macht, beginnt sich in den Köpfen ganz viel abzuspielen. Und wir können in den Gesichtern lesen. Denn das Kind dort in ihrer Mitte als Beispiel für uns Großen in unserer Konkurrenz ist viel anstößiger, als man es vermutet. Mag sein: der eine nimmt es ärgerlich und denkt: Was für eine Zumutung! Unmöglich! Mir Erwachsenen so einen Pooks vorzusetzen. Und ein anderer denkt: Ja, das ist eine Zumutung, als Erwachsener noch einmal von vorn anzufangen, umzudenken, mich selbst zu hinterfragen. Nur, wie soll das gehen: Umkehren und werden wie ein Kind?! Das ist anstrengend! Und wieder ein anderer spürt, wie ihn das Kind anrührt an einer Stelle, die er vielleicht schon lange ganz gut verpackt hatte. Bei all meinem Groß- und Größer- Werden, bei all meiner Kompetenz und Klugheit habe ich das Kind vergessen, dass ich selber auch immer noch bin. Meine Kleinheit, meine Verletzlichkeit, meine Schutzbedürftigkeit, besonders dann, wenn es um das Ringen und die Konkurrenz geht. Ich bin immer nur völlig besetzt von der Idee Groß sein zu müssen, die anderen zu übertrumpfen, mich durchzusetzen, meine Ellenbogen zu gebrauchen.

Und jetzt stellt Jesus mitten in meinen Größen- und ja, auch meine Größenwahn-Gedanken „dieses Kind vor mich hin als wollte er mich fragen: Darfst Du eigentlich auch noch klein und schwach sein in deinem Leben? Du bist und bleibst doch ein Menschen-Kind, immer, auch wenn Du noch so groß, klug, kompetent und erwachsen wirst. Wo ist die bedürftige Seite in dir?

Mit dieser Frage ist das Konkurrenzthema in dieser Männerrunde nicht vom Tisch. Aber vielleicht merkt nach und nach mancher, dass durch eine andere Blickrichtung auch eine andere Lebensperspektive ins Spiel kommt. Das Bedürfnis, groß sein zu wollen, bleibt. Dass ich konkurreiere mit anderen, das wird mich wohl mein Leben lang begleiten. Denn es gehört zu mir. Und auch, dass ich daran leide, vielleicht sogar manchmal regelrecht zu zerbrechen drohe vor lauter Anstrengung und Konkurrenz. Das bleibt. Um so wichtiger ist, dass ich vertraute Menschen finde, in Familie und Gemeinde, in deren Mitte ich auch meine Kleinheitsgefühle, meine Zerbrechlichkeit und Schwächen wahrnehmen, aussprechen und leben kann. Dazu verhelfen uns Kinder. Wir können durch sie das Himmelreich entdecken, weil sie uns helfen, hinter aller Größenfassade auch die bedürftige Seite zu erspüren, die verletzlich sich anschmiegen will an eine\*n andere\*n.

Und vielleicht merken wir spätestens jetzt, dass Jesus kein Oberlehrer ist, der uns mit erhobenem Zeigefinger vorhält, dass wir konkurrieren. Jesus zeigt uns, **wie** wir konkurrieren können. Dieses kleine Kind in der Mitte der konkurrierenden Jäger sagt kein Wort. Und doch spricht es schon über Jahrhunderte hinweg Bände vom Himmelreich, d.h. vom veränderten Blick für uns selbst und füreinander. Groß sein kannst du nur, wenn du auch klein bleiben kannst. Denn Konkurrenz ist gut, weil sie zum Menschsein gehört. Aber doch bleibt die Konkurrenz nur menschlich, wenn sie auch anderen Glück und Erfolg gönnen kann. AMEN

**Wir singen:** EG 262, 1-7 Sonne der Gerechtigkeit

**Wir nehmen uns und die Welt ins Gebet:**

Unser Vater im Himmel, geheiligt werde dein Name, dein Reich komme, dein Wille geschehe, wie im Himmel so auf Erden.  
Unser tägliches Brot gib uns heute. Und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.  
Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.  
Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit, in Ewigkeit. Amen

**Gott segnet uns – wir segnen einander:**

Der Herr segne Dich und behüte Dich.  
Der Herr lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig.  
Der Herr hebe sein Angesicht auf dich und schenke dir Frieden. Amen

**Unsere Schutzmaßnahmen in der Grönen Stee:**

- Handdesinfektion am Eingang
- Abstand vor, im und nach dem Gottesdienst : 1,5 Meter
- Kommen und Gehen mit Masken, im Gottesdienst keine Maske!
- Wir singen (noch) nicht, aber wir summen
- permanente Saaldurchlüftung von unten nach oben
- Teilnehmerlisten

**Wir feiern wieder Gottesdienst, sicher mit Abstand - und fröhlich vereint!**  
**Sonntag, den 19. Juli, 10.00 Uhr, Gröne Stee!**  
**Plattdeutsch! Sommerkirche! Bei gutem Wetter draußen! Herzliche Einladung!**

### Abkündigungen 12. 7.2020

In der **Mittelkollekte** sammeln wir an diesem Sonntag für die **Gemeindediakonie, d.h. im Augenblick für Familien und Einzelpersonen bei uns in Emden, die durch coronabedingte Arbeitslosigkeit oder Kurzarbeit** in finanzielle Not geraten sind.  
Die **Schlusskollekte** ist heute bestimmt für die **Kirchenmusikalische Arbeit** unserer Kirche.

Die Kleiderkammer bittet ebenfalls um unsere Unterstützung durch Spende von gewaschener Kleidung, in der andere sich ebenso wohlfühlen können wie wir selber. Wir holen Ihre Kleidergabe auch ab: Tel 22670

**Ihre Kollekte können Sie auch unter Angabe von Sonntagsdatum und Kollektenzweck direkt auf unser Spendenkonto überweisen. Eine Spendenquittung stellen wir gerne aus:**

**Ev.-ref. Gemeinde Emden, Sparkasse EMD - IBAN: DE15 2845 0000 0021 0104 34**

# Der kleine



# Hausgottesdienst

Sonntag, 12. Juli 2020

„Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder...“

Mt 18, 3

Besuchen Sie Ihre Gemeinde!  
[groenestee.de](http://groenestee.de)

## Der kleine Hausgottesdienst

Zum Mitfeiern zuhause – von Reinhild und Bert Gedenk

genheitsträume, die sie im täglichen Konkurrenzkampf des Kapitalismus – der Mensch als Ware und Objekt wirtschaftlicher Interessen anderer - zwar von Kind auf gelernt haben, aber dort selber vielleicht nicht ausleben können. So haben sie ihre kriminellen Gelüste dann einfach in die Freizeit verschoben, erschaffen Kinder-Höllern hinter freundlichen Ferienhauskulissen, professionell organisiert und vermarktet. Einmal auch der große Zampano sein! Einmal auch die Macht haben, indem man Wehrlose gebraucht und missbraucht wie das Vieh und Schlachtpersonal bei Tönnjes und Co, der ja nur das macht, was die Politik über Jahrzehnte nicht nur zugelassen, sondern gewollt hat. Und wir, die sogenannten Konsumenten, in Wahrheit aber Mit-Geschöpfe, haben weitgehend weggeschaut. Wie lange wollen, nein, können wir diese organisierte Bosheit noch dulden? Das ganze Leben ist in den Sog menschlicher, d.h. immer noch zumeist männlicher Allmachtsfantasien geraten. Der ganze Globus ächzt mittlerweile unter diesem himmel-schreienden Ungeist.

Es geht auch ganz anders! Auch und gerade unter Männern! Da haben sich z.B. im Jahre 1571 bei uns in Emden, im Erdgeschoss der

alten Stadthalle in Mittel-Faldern, die im Zweiten Weltkrieg leider zerstört wurde, knapp 30 Männer versammelt, vorwiegend aus Frankreich, Belgien und den Niederlanden. Glaubensflüchtlinge, verfolgt und vertrieben, wie ihre Gemeinden in der Heimat ständig bedroht von Bespitzung, Folter und Tod. Sie kamen nach Emden, um die noch jungen Gemeinden in dieser Krise neu zu ordnen, ihnen also eine Struktur zu geben, eine evangelische Ausrichtung. Nicht nur in der Lehre, auch und vor allem in ihrem Lebensvollzug, ihrer Rechtsordnung. Für Christen reformierter Prägung ist die Kirchenordnung nicht beliebig, sie muss ein glaubwürdiges Zeugnis des gelebten Evangeliums sein, sie hat Bekenntnischarakter!

Und was schrieb die heimliche Versammlung, die später als die „Emder Synode“ in die Geschichte eingegangen ist, und deren 450-jähriges Jubiläum wir im nächsten Jahr feiern? Wegweisende Worte einer neuen, von selbstsüchtigem Machtstreben befreiten Kirchen- und Lebensordnung! Gleich im ersten Artikel der Synodenakte wird von den Männern festgehalten: „Keine Gemeinde soll über andere Gemeinden, kein Pastor über andere Pastoren, kein Ältester über andere

Älteste, kein Diakon über andere Diakone Vorrang haben oder Herrschaft beanspruchen. Sie sollen lieber dem geringsten Verdacht und jeder Gelegenheit dazu aus dem Wege gehen.“ Ähnlich steht es zu Beginn unserer reformierten Kirchenverfassung heute.

Die konkret bestehende Macht von Menschen wird hier nicht etwa geleugnet oder ihre Ausübung unterdrückt. Macht ist hier aber konsequent evangelisch verstanden, d.h. als Gabe Gottes an den Menschen, die in Entsprechung zum Liebesdienst Gottes an uns Menschen durch Jesus Christus, nun zum Dienst an allen anderen Ämtern und Personen in Kirche und Welt führt, und eben nicht zur selbst-

süchtigen Herrschaft über andere missbraucht werden kann und darf, will man das Leben und sich selbst wirklich bewahren. Dazu im folgenden Haus-Gottesdienst noch mehr, bei einem gemütlichen Koppke Tee, einer Kerze vielleicht, allein für sich oder zusammen mit Menschen, die auch nach Wegen suchen, um aus der Barbarei der Zeit in den Frieden Gottes für alle Kreatur zu finden.

### Liebe Gemeinde,

die Welt ist z.Zt. voller starker Männer, oder zumindest voll von Männern, die mit ihrer Stärke nach außen hin nur so protzen. Maulstarke Präsidenten z.B. in England, Polen, Ungarn, in Nord- wie Südamerika kümmern sich keinen Deut um Corona, demonstrieren ihre scheinbar unverwundbare Männlichkeit, als könne sie nichts umhauen. Genauso so überheblich gehen sie mit den Rechten von Minderheiten und der Natur in ihrem Land um. Zigtausend Männer (und auch Frauen) vergreifen sich z.Zt. auch ganz real und im Internet an wehrlosen Kindern, betäuben sie mit Medikamenten, missbrauchen sie schamlos, filmen sie dabei, verkaufen sie, zelebrieren selbstherrlich und unbekümmert ihre sexuellen Überle-

## „Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, so werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen“ Mt 18, 3

Menschsein offensichtlich dazu. Kinder messen sich schon ganz früh, wer schneller rennen oder lauter schreien kann. Und unter den Eltern beginnt mit der Geburt der Kinder ein oft gnadenloser Kampf, wessen Kind früher spricht oder eher läuft. Welcher Spross bringt die besten Noten nach Hause, wer gewinnt die Wettkämpfe im Sport. Nicht wenig Eltern halten ihre Kinder für hochbegabt. Andere posten die Noten ihrer Kinder bei facebook. Sicher können wir das jetzt bald wieder sehen. Die Zeugnisse stehen ja an. Wir sind von lauter Wunderkindern umgeben! Wussten sie das nicht?

Und dann geht der Konkurrenzkampf im Beruf weiter. Wer verdient mehr? Wer steigt schnell auf der Karriereleiter aufwärts? Wer steht an der Spitze? Höher, schneller, weiter! Wer ist der Champion? Wer ist die Schönste im ganzen Land? Und wer ist der Größte im Himmelreich?

Schon zu Jesu Zeiten sprechen Jesu Jünger dieses heikle Thema Konkurrenz an. Sie verpacken es nur theologisch, sprechen vom Himmel statt von der Erde, sprechen vom Jenseits statt vom Hier und Jetzt. Dabei spürt man deutlich, wie es zwischen ihnen ganz irdisch vor Spannung knistert und wie jeder für sich um die beste Bewertung bei Jesus

feilscht: Rabbi, wer von uns verdient in deinen Augen nach den neuen Wertmaßstäben, die du setzt, die größte Anerkennung? Ist es Petrus, der Wage-mutige? Oder Philippus mit seiner Besonnenheit? Ist es Johannes in seiner Weisheit oder Judas, der politisch klare und radikale? Ist es Jakobus oder bin ich es, Herr? Rabbi, sag an! Wer ist der Größte?

Ehrlich gesagt finde ich das ganz schön mutig, was die Jünger hier tun! Denn alle verspüren diesen Leidensdruck und halten die Konkurrenz fast nicht aus. Da ist keiner, der sagen kann: „Mein Thema ist das nicht! Die anderen konkurrieren vielleicht, aber ich nicht!“ Alle sind sie betroffen und beteiligt. Aber meistens wird die Konkurrenz verheimlicht, verdeckt und tabuisiert. Und dafür gibt es gute Gründe, denn Konkurrenz macht Angst. Darum gehört viel Mut dazu, offen zu zeigen: „Ich will hier die erste Geige spielen und im Mittelpunkt stehen!“

Und noch mehr Mut gehört für mich dazu, zu merken und es dann offen anzusprechen, dass ich übersehen werde in dieser Runde. Sieht denn hier keiner mein Talent? Konkurrenz macht Angst. Darum spricht es zunächst einmal für die Jünger, dass sie dieses heiße Eisen zwischen allen ansprechen.

„Also los, Rabbi, sag schon! Wer ist der größte im Himmelreich?“

Und einmal mehr staune ich, wie Jesus ganz ohne Wort antwortet. Was er tut, mag für uns heute gar nicht so ungewöhnlich und fremd sein, aber damals war Jesus' Reaktion mehr als irritierend. Jesus scannt die zwölf gestandenen Männer nicht einfach ab nach dem Motto: Ist Petrus der Größte oder doch eher Thomas? Jesus schaut einfach geradewegs an ihnen vorbei dort hinten hin zu den Kindern, die auf der Straße spielen. Dann ruft er eines der Kleinsten, also einen kleinen Wurm, der in der Konkurrenz nun wirklich nicht mithalten kann, zu sich und nimmt es zärtlich in die Arme. Genervt mögen die Jünger denken: „Schon wieder! Schon wieder gibt der sich mit denen ab, die noch keinen Geist haben, um die Thora zu verstehen. Wieso gibt der sich mit unnützen Kindern ab? Erst neulich hat er sie entgegen allem Widerstand von uns Jüngern zu sich gerufen und gesegnet. Und jetzt genau das gleiche. Holt der so einen nutzlosen Winzling mitten in unsere Runde!“ Denken die ach so großen und scheinbar großartigen Männer.

Und dann: Schockpause! Keiner sagt etwas. Und doch ist auf allen Gesichtern zu lesen: „Rabbi, was soll das? Wir fragen dich mit Blick nach oben nach dem Größten im Himmelreich und du zeigst uns mit Blick nach unten das Kleinste auf der Erde! „Was soll das?“ Betretenes Schweigen! Die zwölf, breit aufgestellten gestandenen Männer, die eben noch nach oben schaut haben...sie sind jetzt genötigt, in die entgegengesetzte Richtung zu schauen und sehen...

Das Kind da unten! Da muss „Mann“ sich schon bücken oder hinucken, um das kleine Gesicht wahrzunehmen, um die kleinen Hände zu betrachten, um die Knopfaugen zu bestaunen. Aber unwillkürlich muss „Mann“ dann denken: „So klein, so verletzlich, so bedürftig! Ein Wesen, das ich doch in Schutz nehmen muss!“



### Zur Begrüßung:

Unser Anfang und unsere Hilfe stehen im Namen Gottes, des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat, der Wort und Treue hält ewiglich, und der niemals fallen lässt das Werk seiner Hände. Amen

### Wir beten: (EG 166)

Ich bin, Herr, zu dir gekommen, komme du nun auch zu mir. Wo du Wohnung hast genommen, da ist lauter Himmel hier. Zieh in meinem Herzen ein, lass es deinen Tempel sein. Mache mich zum guten Lande, wenn dein Samkorn auf mich fällt. Gib mir Licht in dem Verstande und, was mir wird vorgestellt, präge du im Herzen ein, lass es mir zur Frucht gedeihn. Amen

### Predigttext: Mt. 18,1-5

### Ihr Lieben!

Wer wird Germanys nächstes Top- Model? Und welche voice-kids, Kinderstimme sticht die besten aus und gewinnt? Millionen Zuschauer verfolgen wöchentlich diese Dramen um das angeblich größte Talent Deutschlands. Denn wir Menschen lieben die Konkurrenz. Sie gehört zum

